Zeitschrift: Acta Tropica
Herausgeber: Schweizerisches Tropeninstitut (Basel)
Band: 15 (1958)
Heft: 4

Buchbesprechung: Rezensionen = Analyses = Reviews

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rezensionen — Analyses — Reviews.

Boettger, Caesar R.: Die Haustiere Afrikas. Ihre Herkunft, Bedeutung und Aussichten bei der weiteren wirtschaftlichen Erschließung des Kontinents. 314 S. — Jena: VEB Gustav Fischer Verlag 1958. DM 31.20.

Mit der Vermehrung der Bevölkerung Afrikas wächst die Bedeutung der Tierzucht und damit der Erforschung der afrikanischen Haustiere, denen lange nicht besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. In seinem Buch über die Haustiere Afrikas geht BOETTGER von der merkwürdigen Tatsache aus, daß von den heute in den Negergebieten Afrikas gehaltenen Haustieren kein einziges aus der doch in so reicher Fülle vorhandenen einheimischen Tierwelt stammt, sondern in bereits domestiziertem Zustand aus anderen Gebieten eingeführt wurde. In kulturgeschichtlich interessanten Ausführungen wird gezeigt, wo und wie diese Haustiere domestiziert wurden, wie sie nach Afrika gelangten und welche Bedeutung sie dort zur Zeit einnehmen und in Zukunft einnehmen könnten. Als Zoologe geht BOETTGER, wie er im Vorwort seines Buches selber sagt, dabei nicht auf wirtschaftliche und — wie wir beifügen können — auf züchtungstechnische oder klimaphysiologische Fragen ein, sondern versucht, den Stoff von allgemeinen Gesichtspunkten aus zu betrachten und besonders auch zoogeographische Erwägungen zu berücksichtigen. Der amerikanische Tierzuchtwissenschafter J. L. LUSH hat zwar einmal geschrieben, die Kenntnis der Abstammung der Haustiere sei für den praktischen Züchter gleich wertvoll wie die Kenntnis des Altertums für die Erziehung des modernen Staatsbürgers, immerhin aber doch eingeräumt, die historische Perspektive vermöge einige allgemeine tierzüchterische Prinzipien aufzuzeigen und erleichtere es dadurch dem Züchter, seine Zuchtentscheide zu fällen.

In diesem Sinn wird das Buch auch dem praktischen Tierzüchter viele Anregungen bieten. Die Ausführungen zu den verschiedenen Haustierarten sind nach Domestikationsort und Domestikationszeit geordnet. Hund, Schwein, Rind, Schaf und Ziege wurden bereits in der Urzeit nach Afrika gebracht. Aus der afrikanischen Tierwelt stammen neben einigen unbedeutenden Haustieren eigentlich nur der Esel und die Katze. Beide wurden aber nicht im eigentlichen Negergebiet domestiziert. Seit dem Altertum und zum Teil erst durch europäische Einwanderer gelangten Pferd, Dromedar, Büffel, Kaninchen, Huhn, Gans und Ente nach Afrika.

Besonders interessant ist das Schlußkapitel über die Aussichten, neue Haustiere aus der afrikanischen Fauna zu gewinnen. BOETTGER vertritt die Ansicht, die nicht unwidersprochen bleiben wird, die reiche Tierwelt Afrikas vermöge durchaus noch einige Haustiere abzugeben. Als besonders aussichtsreich bezeichnet er die Domestikation von Elenantilopen, von Flußschweinen oder von Zebras. Der Versuch allein kann zeigen, ob diese Ansicht stimmt, und Versuche sind, mindestens bei Antilopen und Zebras, im Gange.

Alles in allem kann das vorliegende Buch als wertvoller Beitrag zu der leider immer noch spärlichen Literatur über Afrikas Haustiere gelten.

F. WEBER, Zollikofen.

Kaiser, Erich & Michl, Heribert: Die Biochemie der tierischen Gifte. 258 pp. — Wien: Franz Deuticke, 1958. = Einzeldarstellungen aus dem Gesamtgebiet der Biochemie, Band II, neue Folge. sFr. 43.—.

Auf dem Gebiet der Gifttiere und der tierischen Gifte wird immer noch sehr viel gearbeitet. Neben zoologischen und biologischen Untersuchungen an den

Tieren selbst treten mehr und mehr chemische und pharmakologische Studien in den Vordergrund. Wohl finden sich in den älteren Standardwerken gelegentlich Angaben über die Biochemie der tierischen Gifte, doch hat gerade dieser Zweig der Gifttierforschung in den letzten Jahren dank neuer Methoden eine enorme Entwicklung erfahren. Mit Recht weisen deshalb die Autoren im Vorwort darauf hin, daß bis jetzt noch keine moderne, zusammenfassende Darstellung über die Biochemie der tierischen Gifte vorlag.

Diese Lücke wird durch das vorliegende Werk in sehr glücklicher Weise ausgefüllt. Die umfangreiche, als Fußnoten im Text erwähnte Literatur bietet Gewähr dafür, daß die neuen und neuesten Arbeiten berücksichtigt wurden, obwohl etwa 10 000 Publikationen über dieses Gebiet bekannt sind.

Das Werk ist in einer sehr klaren und knappen Form geschrieben und sehr übersichtlich aufgebaut. Im ersten und zugleich Hauptteil des Buches folgten die Autoren dem zoologischen System, indem Gruppe für Gruppe, die Gifttiere enthält, durchgangen wird. Für jede Klasse oder Ordnung liegt eine kurze zoologische Übersicht vor, die in Worten das Wesentliche über die Gifttiere und über die Wirkung des Giftes aussagt; anschließend folgen ausführlich die chemischen und pharmakologischen Daten, die z. T. in Tabellen zusammengefaßt sind. Im zweiten Teil werden zunächst die Enzyme der tierischen Gifte und ihre Bedeutung für die Toxizität behandelt, und dann wird auf die tierischen Gifte als Antigene hingewiesen. Am Schluß des Buches finden sich ein Sach- und ein Autorenregister.

Das Werk vermittelt dem Zoologen eine klare, gut verständliche Übersicht über die Chemie der tierischen Gifte, wie sie in keinem anderen Buch zu finden ist; für den Chemiker und Pharmakologen weist es auf den heutigen Stand der Forschungen hin und läßt erkennen, daß für viele Tiergruppen noch sehr wenig genaue Analysen vorliegen. Dank der vortrefflichen Konzeption und den zoologisch-biologischen Erläuterungen bietet das Werk sogar dem Laien, der sich für Gifttiere interessiert, viel Wissenswertes. U. RAHM, Basel.

Rodenwaldt, Ernst: Tropenhygiene. Lebenshaltung und Lebensführung in warmen Ländern. 5. umgearb. und erweit. Aufl. 179 pp. ill. — Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, 1957. Geh. DM 16.80,

Die letzte Auflage von RODENWALDTs Tropenhygiene erschien vor ca. 12 Jahren. In der Zwischenzeit haben sich Lebenshaltung und Lebensführung in manchen Tropengebieten tiefgehend verändert.

Die jüngsten Entdeckungen der Medizin, die modernen Errungenschaften der Technik haben in den letzten Jahren mit ungeahnter Geschwindigkeit in den Tropen Eingang und Anwendung gefunden. Sie haben das Leben nach westlicher Art modernisiert und Hand in Hand in hygienischer Beziehung große Fortschritte gebracht. Dadurch haben manche Probleme, mit denen sich die Tropenhygiene zu befassen hat, einen neuen Aspekt erhalten.

Durch Ergänzung und Überarbeitung verschiedener Kapitel versucht R. dieser Entwicklung gerecht zu werden. Die kleine Tropenhygiene von R. ist in erster Linie für Laien geschrieben, d. h. für Leute, welche eventuell von Berufs wegen in den Fall kommen, hygienische Anordnungen oder Verordnungen geben zu müssen; doch auch der angehende Tropenarzt wird gut tun, sich mit dem Inhalt vertraut zu machen, es wird ihm bei der Ausübung seiner ärztlichen Tätigkeit in den Tropen von Nutzen sein. P. SCHWEIZER, Basel.